

# „Es ist ein sehr beklemmendes Gefühl“

Neuwieder Helfer schildern ihre Eindrücke von der Ahr – Und wie zu den Opfern eine besondere Beziehung entstanden ist

Von unserem Redakteur  
Markus Kilian

■ **Neuwied/Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Schlamm. Überall Schlamm. In ihrem Badezimmer wadet eine 75-jährige Seniorin umher, steckt dabei knietief in dem braunen Matsch, den die Flutkatastrophe vergangene Woche ins Erdgeschoss gespült hat. Ihr Blick mustert den Morast. Fast eine Stunde ist sie dort, während Ehrenamtliche im Wohnzimmer unermüdlich den Dreck herauskippen. Erst spät wird Helfer Martin Monzen aus Neuwied klar: „Sie hat ihr Hörgerät gesucht.“ Finden wird sie es nicht.

Es sind Erinnerungen wie diese, die eine Handvoll Helfer der Neuwieder Gruppe „Cleanup“ und Iyad Asfour von Eirene in Neuwied an diesem Sommerabend erzählt – und die den Zuhörer betroffen machen. Zwar gehen die Bilder der verheerenden Flutschäden im Ahrtal schon seit Tagen um die Welt, aber Asfour stellt schon zu Anfang der Gespräche klar: „Ich habe die Bilder davor gesehen, aber die Wahrheit ist viel schlimmer.“

Rückblick: Am vergangenen Samstag sucht die Kreisverwaltung Neuwied ehrenamtliche Helfer für Unterstützung im Krisengebiet. „Wir haben uns noch am gleichen Tag gemeldet“, schildert Volker Schölzel von „Cleanup“, einer Gruppe Freiwilliger, die sich normalerweise immer samstags trifft, um Neuwied von Müll zu befreien oder um Bäume zu pflanzen. Diesmal ist ihre Aufgabe eine größere.

Rasch hatten sich 23 Helfer, darunter auch zahlreiche syrische Migranten der Neuwieder Eirene, gemeldet. Der internationale christliche Friedensdienst fördert Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Blauäugig, wie wir sind, dachten wir: Vielleicht fahren wir nächstes Wochenende hin“, gibt Schölzel zu. Doch schon an besagtem Samstag steht fest: Am Sonntag darauf kann es losgehen.

„Wir sind um 10 Uhr mit mehreren Autos an der Heilig-Kreuz-Kirche losgefahren“, berichtet Martin Monzen, bevor Helfer Thorsten Dreistein-Faustmann ergänzt: „Es war Aufbruchstimmung, alle waren motiviert.“ Schippen, Eimer und Besen stapeln sich auf dem Anhänger genauso wie Essen und Trinken, Desinfektionsmittel und Toilettenpapier. „Bis zum Ortschild war alles in Ordnung – danach war Armageddon“, beschreibt Monzen die unübersichtliche Verkehrssituation bei der Ankunft in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

## „Bis zum Ortschild war alles in Ordnung – danach war Armageddon.“

Martin Monzen aus Neuwied findet drastische Worte für die Situation in Bad Neuenahr-Ahrweiler.



Die Neuwieder haben alle ein Ziel: Den Eichenweg – eine kleine Straße, die sich in unmittelbarer Nähe der Ahr ringförmig um eine Eiche windet. Doch der Weg dorthin ist schwierig: Zahllose Ahrbrücken sind gesperrt, insgesamt ist es sehr voll, die Truppe muss teils größere Umwege fahren. Sie verliert sich aus den Augen, parkt an unterschiedlichen Stellen. „Es lagen überall kaputte Autos und Bäume auf den Straßen“, schildert Dreistein-Faustmann. Schweres Gerät der Bundeswehr ist im Einsatz. Iyad Asfour erzählt, er hat in sein geparktes Auto einen Zettel gelegt, aus Angst, es könnte versehentlich zusammen mit den anderen Trümmern abgeschleppt werden.

Einige Zeit vergeht, bis sich die Truppe im Eichenweg wieder trifft.

„Ich wusste vier Stunden lang nicht, wo mein Sohn war“, sagt Schölzel. Alle packen an – sie schippen den Schlamm aus den Häusern und schaffen Mobiliar aus den nun unbewohnbaren Zimmern. „Draußen wuchs der Sperrmüllhaufen“, sagt Monzen. Nur kurz bleibt zwischendurch Zeit für eine kleine Stärkung an der selbst aufgebauten Verpflegungsstation.

Und dann war da noch der groß gewachsene, schlanke Mann in roter Latzhose, wie die Neuwieder ihn beschreiben. Im Chaos hatte er den Überblick, wo Leute gebraucht werden. Während Monzen und Schölzel der älteren Frau mit Hörgerät und ihrem Mann helfen, findet auch Thorsten Dreistein-Faustmann seine Aufgabe: Im bis ins Erdgeschoss überflutete Haus eines dänischen Ehepaars, das seit 40 Jahren dort lebt, räumt er auf.

Die Leute seien über die unkomplizierte Hilfe sehr dankbar, sagt er. „Sie waren im Tunnel, sie

funktionierten.“ Auch ihm sei es so ergangen. „Solange man arbeitet, denkt man nicht darüber nach. Erst später beginnt es dann zu ratzen.“

Und wie gehen die Helfer selbst mit den Bildern um, die sie im Eichenweg gesehen haben? „Man heult“, antwortet Martin Monzen knapp. Dreistein-Faustmann beschreibt: „Es ist ein sehr beklemmendes Gefühl.“ Auf der Heimfahrt erschweren zudem im Alltag sonst ganz banale Dinge die Rückkehr nach Neuwied: So ist der Diesel an der Tankstelle aus, da zahlreiche Einsatzfahrzeuge dort schon getankt haben. An der nächsten gibt es zwar Sprit, ohne Strom ist aber nur Barzahlung möglich.

Schließlich kommen die Neuwieder zu Hause an – mit dem Wissen, dass es in den Räumen an der Ahr noch eine Menge zu tun gibt. Thorsten Dreistein-Faustmann berichtet von großen Fragezeichen, die bei Abfahrt in den Augen der Ehepaare standen, denen sie ge-



Zahlreiche Migranten der Neuwieder Eirene (links) packten mit an. Um sperrige Möbel herauszubekommen, mussten die Helfer die Fenster einschlagen (oben). Auf einer Wiese hat sich die Neuwieder Truppe einen Verpflegungsstand aufgebaut (unten links). Das oft gesperrte Werkzeug lagern (unten rechts, von links) Thorsten Dreistein-Faustmann, Volker Schölzel, Martin Monzen und Iyad Asfour in einer Garage. Fotos: privat (3)/M. Kilian



## Kompakt

### „Ameisen“ inspizieren die Innenstadt

■ **Neuwied.** Große Augen werden die Menschen in der Innenstadt bekommen, wenn sie die riesigen Ameisen erblicken, die am Samstag, 24. Juli, von 11 bis 15 Uhr als sogenannter „Walking Act“ Neuwied besuchen. Denn die schrulligen Waldameisen, die schon zur vergangenen Kultursommereröffnung in Neuwied waren, hat die Abenteuerlust gepackt. In Reih und Glied marschieren sie rhythmisch und geräuschvoll durch das unbekannte Revier, erkunden Fremdes und probieren alles, was ihnen zwischen die Fühler kommt. Ihre Kommandos auf „Neu-Ameisisch“ lassen keine Fragen offen, zudem überraschen sie mit Gesang. Der Besuch der Kreaturen signalisiert den Start des Samstagprogramms der Kampagne „Neuwied blüht auf!“, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt.

### Waffeln essen für Opfer der Flut

■ **Niederbieber.** Stephan Monzen aus Niederbieber hat Verbindungen zu Menschen, die von den Überflutungen im Ahrtal betroffen sind. Als selbstständiger Imbissbetreiber kann er sein Geschäft aber nicht im Stich lassen – will aber trotzdem einen Hilfsbeitrag leisten. Mit etwas Kreativität hat er eine Lösung gefunden: Seit Mittwoch gibt es vor dem Eingang vom Dehner-Gartencenter in der Altensteiner Straße Waffeln gegen Spende. Monzen hat den dafür nötigen Verkaufsstand sowie die ehrenamtlichen Helfer organisiert. Die belgischen Waffeln werden vom späten Vormittag an bis zum Nachmittag gegen freiwillige Spenden abgegeben. Der Erlös kommt auf direktem Wege einzelnen Betroffenen im Krisengebiet zugute. Wem der Weg ins Industriegebiet zu weit ist, kann sich die Waffeln auch liefern lassen, dabei unterstützt das Unternehmen A&R Funkwagen aus Niederbieber. Unter Telefon 0177/649 77 32 können Waffeln bestellt werden. rcl

### Songs von Frank Sinatra erklingen

■ **Engers.** Alexander Gelhausen beendet am Montag um 19.30 Uhr seinen Workshop über die „Songarbeit in Jazz und Pop“ mit einem eigenen Programm. Das teilt die Landesmusikakademie mit. Der Jazzsänger ist Professor für Jazzgesang an der Hochschule für Musik Mainz. Eine seiner großen Vorlieben gilt Frank Sinatra. Im Akademiehof sollen ganz intime Versionen seiner Songs erklingen, denen Gelhausen wird nur von Philipp Brämwig an der Gitarre begleitet. Der Eintritt ist wie immer frei, Anmeldungen werden per E-Mail an [info@landesmusikakademie.de](mailto:info@landesmusikakademie.de) entgegengenommen.

## Wie aus Zigarettenkippen etwas Gutes wird

Stadt Neuwied unterstützt Aktion des Vereins Tobacycle – Stummel werden wiederverwertet

■ **Neuwied.** Dass aus weggeworfenen Zigarettenstummeln noch etwas Gutes werden kann, dafür sorgt der Verein Tobacycle aus Köln – und das jetzt auch mit Unterstützung der Stadt Neuwied. Die Stadt ist Fördermitglied im Verein, der die Wiederverwertung der alten Kippen organisiert. Jetzt wurden in einem ersten Schritt vier spezielle Sammelbehälter aufgestellt, wie die Stadt in einer Pressemitteilung berichtet.

Die neuen Sammelbehälter stehen an Mini-ZOB, an der Kreisverwaltung, bei den Stadtwerken und am Verwaltungshochhaus. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass die Zigarettenstummel trocken bleiben. Das ist für die Weiterverarbeitung erforderlich.

Die Behälter werden von den Servicebetrieben geleert, und der Inhalt kommt zur zentralen Sammelstelle auf dem Wertstoffhof, wo



Die fleißigen „Kippensammler“ sowie Vertreter vom Verein Tobacycle und der Stadt Neuwied mit OB Jan Einig (4. von links) freuen sich über den Start der Aktion.

Foto: Stadt Neuwied

ihn Tobacycle abholt und zum Recyceln bringt. Am Ende des Prozesses wird aus den ehemaligen Stummeln spritzfähiges Granulat, das etwa zur Produktion neuer Sammelbehälter eingesetzt werden kann.

Dass die Stadt Mitglied bei Tobacycle geworden ist, geht auf eine Initiative der SPD-Fraktion im Stadtrat zurück. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, sei das Recycling aber nur ein Aspekt der Aktion. „Ein anderer ist die Sensibilisie-

rung dafür, dass achtlos weggeworfene Kippen einen regelrechten Giftcocktail enthalten und ausgewaschene Schadstoffe ins Grundwasser gelangen und dort erhebliche Verunreinigungen verursachen können“, heißt es in der Mitteilung.

Sensibilisierung und Aufklärung waren auch die Stichworte für die Organisatoren der städtischen Sauberkeitskampagne „Neuwied auf sauberen Pfoten“. Sie hat in der Vergangenheit bereits wiederholt das Thema „Kippen“ ins Bewusst-

sein gerückt und ist auch bei der neuerlichen Aktion dabei.

Mit einem bemerkenswerten Beitrag hat sich zudem die als „Wir im Sonnenland“ gegründete Gruppe engagierter Bürger in die Aktion eingebracht: Regelmäßig sammeln die Mitglieder der Gruppe Müll und speziell auch Kippen auf Straßen und öffentlichen Plätzen. Nun präsentierten sie das Ergebnis eines rund vierteljährigen Einsatzes: mehrere Eimer voll mit rund 350 Liter Kippen.

## Einbrecher schlagen mehrmals zu

Unbekannte Täter verschaffen sich Zutritt und durchsuchen die Geschäftsräume von Firmen

■ **Neuwied.** Gleich mehrere Firmeneinbrüche hat es in den vergangenen Tagen in Neuwied gegeben. Das teilte jetzt die Polizei mit. Demnach gab es in der Zeit vom vergangenen Freitag bis zum Dienstag, 16. bis 20. Juli, drei Einbrüche im Stadt- und sowie im Industriegebiet.

Über das Wochenende von Freitag bis Montag drangen unbekannte Täter zunächst in ein Immobilienbüro in der Rheinstraße ein. Wie die Polizei schildert, öffneten die unbekannten Täter gewaltsam ein Fenster und durchsuchten die Geschäftsräume.

Am Sonntagmorgen drangen unbekannte Täter gegen 9.30 Uhr in einen Dönerladen an der Ecke Dierdorfer Straße/Am Oh-

ligspfad ein. Dort brachen sie eine Hintertür des Anwesens auf und durchsuchten die Räume.

Und in der Nacht auf Dienstag drangen unbekannte Täter im Industriegebiet Neuwied in eine Fahrschule an der Ecke Allensteiner Straße/Marienburger Straße ein. Die Unbekannten öffneten gewaltsam ein Fenster und durchsuchten auch dort die Räume. Angaben zur möglichen Beute oder zur Schadenshöhe macht die Polizei nicht.

⊕ Zeugen, die Hinweise zu auffälligen Personen, Fahrzeugen oder Wahrnehmungen geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei Neuwied unter Telefon 02631/8780 oder per E-Mail an [die.Adresse.kineuwied@polizei.rlp.de](mailto:die.Adresse.kineuwied@polizei.rlp.de) zu melden.

